

Prinzenpaar «Albert I» und «Christel I» die Insignien. Von diesem Moment an übernahmen die beiden das Zepter für die närrischen Tage, die im Fürststädtchen bis zum Aschermittwoch dauern.

Damit stand denn auch der eigentlichen Eröffnungszeremonie durch den Herold mit Gefolge auf verschiedenen



Das Prinzenpaar schützt sich mit Schirm vor dem Schneegeköber.

A jedi Parkuhr neu! Deggel, wo vorne druf stoht Lumpe-Sammeler;

För d Manne mit em Salz und Chies füzg Tonne Schnee, als Wanderpriis;

De Lüt im Rothus Liegestüeli denäbed s Bierli a de Chüeli

Vierzg Schwimmgürt hemmer scho parad; fõrs Parlament, is Hallebad;

Am Wiler Fernseh, wo so glitte, di ewig Rueh, fõr alli Zite;

Em Architekt vom Veloständer en Dischtelchranz as Stägegländer dezu en Spruch drahäre gsteckt ein Hoch dem Superarsch-itekt.

Für die im wiise Kittel z'Wil Es Diagnose-Würfelspiel.

Plätzen in Wil nichts mehr im Wege. Aber auch die ehrsamten Wiler Bürger standen nicht hintennach. Sie trafen sich kostümiert zu Bürgertrunk und Bürgerwurst in der Tonhalle beim Narrenplausch.

Humorvolle Verse

Pünktlich um 19.01 Uhr öffnete sich das grosse Tor im Hof zu Wil und die Symbolfiguren, die rotgewandeten Tüüfel, strömten mit ihren gefürchteten Saublatere auf den Platz. Jungtrommler in originellen Basler Masken führten den kleinen Zug an, in dem Herold, Standartenträger, Prinzenpaar und die «Herren der Narrenzunft», die Mitglieder der Fastnacht-Gesellschaft Wil (FGW), nicht fehlen durften. Gespannt warteten die zahlreichen Zuschauer auf das Verlesen der spritzig-satirischen «Bulle 1985». Seit 1963 zeichnet Herold Paul Egli für dieses «Sündenregister» verantwortlich. In humorvollen Versen wurde der eine

Statt Konfetti lieferte «Petrus» seinen Teil in Form von Schneeflocken, und selbst alteingefleischte Fasnächtler können sich nicht daran erinnern, wann er letztmals zur Fasnachtseröffnung ein derartiges Schneegeköber offerierte. So bot sich denn auch ein Bild mit Seltenheitswert, das hochwohlhüllöbliche Prinzenpaar unter dem Regenschirm. Derweil die FGW und ihr Herold auf dem Hofplatz, dem Rosen-, Schwanen- und Ilgenplatz feierlich kundtaten, dass nun die Fasnacht eröffnet sei, vergnügten sich die ehrsamten Wiler Bürger in der Tonhalle. Sie erfreuten sich an Ausschnitten aus der Wiler Operettenaufführung «Eine Nacht in Venedig», lauschten der Ansprache von Bürgerpräsident Alfred Lumpet und stärkten sich mit der traditionellen Bürgerwurst vom «Wilden Mann» und dem einheimischen roten «Wilberger».

Bürger und Schamauchen

Aber auch die Nicht-Wiler-Bürger kamen in den Genuss ihrer Wurst, allerdings mit einem kleinen, feinen Unterschied. Sie trafen sich im «Freihof» zum traditionellen «Schamauchenhock» und mussten mit der «Schamauchenwurst» vorlieb nehmen. In zahlreichen, einschlägig bekannten dekorierten Beizen ging es ebenfalls hoch zu und her. Vornehmlich natürlich dort, wo das Rösli, das Klärli und anderweitige «Exötli» sich «offenherzig» zeigten.

Aus dem katholischen Pfarreirat

Situation de

ROLAND SCHWAGER

Wil

Die erste Sitzung im neuen Jahr, zu der sich der katholische Pfarreirat von Wil zusammengefunden hat, diente primär der Information. Die Geschehnisse innerhalb der Pfarrei sowie der Rapport aus den Arbeitsgruppen standen neben der Behandlung eines Papiers über die Situation der Ausländer in der Schweiz im Zentrum der Beratungen.

Präsident Albert Rüst und Stadtpfarrer Martin Pfiffner orientierten über den Stand der Arbeiten für eine Neustrukturierung der Pfarrei. Diese Pläne sind der Öffentlichkeit erstmals an der Pfarreiversammlung 1983 vorgestellt worden. Inzwischen hat eine Kommission die damit verbundenen Problemkreise studiert und der Bistumsleitung Lösungsvorschläge unterbreitet. Der Kirchenverwaltungsrat hofft, sie nach der Genehmigung durch den Bischof noch diesen Frühling präsentieren und in der Folge realisieren zu können.

Ausländerfragen

Ein Brief der Italienerseelsorger an die



Wiler Bürger treffen sich zum traditionellen Bürgertrunk mit Bürgerwurst in der Tonhalle.